

Volksbank Altshausen hofft auf Einzug Ende 2021

Wie die Corona-Krise den Bankalltag verändert - Generalversammlung auf Herbst verschoben

Von Julia Freyda

ALTSHAUSEN - Die Generalversammlung wird verschoben, manche Filialen sind vorsorglich geschlossen, vor allem Firmenkunden haben Beratungsbedarf und nebenbei laufen auch die Vorbereitungen für den Neubau. Angesichts der Coronakrise muss auch die Volksbank Altshausen auf die ständigen Veränderungen reagieren.

Angesichts der Ausbreitung des Coronavirus hat die Volksbank Altshausen in ihrem flächenmäßig großen Geschäftsgebiet verschiedene Einheiten gebildet. Zum Schutz für Kunden und Mitarbeiter sind die Filialen in Altshausen und Fronhofen geschlossen, in Wilhelmsdorf und Blitzenreute sind die Öffnungszeiten eingeschränkt. Im Gegenzug wurden sie in Ebersbach erweitert. „Der große Vorteil ist hier, dass diese Geschäftsstelle bautechnisch noch eine Verglasung am Service-Schalter hat“, erläutert Vorstand Franz Schmid. Die Mitarbeiter seien verschiedenen Einheiten zugeordnet worden, ein Teil auch im Homeoffice, um für den Notfall eine Ersatzmannschaft zu haben. „Vieles läuft nun auch bei uns über Telefon- und Videokonferenzen. Das klappt bislang ganz gut und auch der Kontakt zu den Kunden lässt sich so aufrechterhalten“, sagt der Bankvorstand.

Den großen Schub für die Digitalisierung sieht er als einen positiven Effekt auch für die Arbeit. Dies werde den Bankalltag nicht von heute auf morgen grundlegend ändern, aber eine Beratung per Videotelefonat könne auch nach Coronazeiten noch eine Alternative sein. „Auch wenn es den direkten Kontakt niemals ersetzen kann“, betont Schmid. Auf Technik wird die Bank notfalls auch für die Generalversammlung zurückgreifen. Die war eigentlich Mitte Mai geplant, wird nun zunächst auf den Herbst verschoben. „Sollte sie auch dann nicht möglich



Das Gebäude aus den 1960er-Jahren wird derzeit entkernt und abgerissen. Laut Zeitplan soll es im Sommer mit dem Neubau losgehen.

FOTO: JULIA FREYDA

sein, könnte ich mir eine Online-Generalversammlung vorstellen“, sagt Schmid.

Besonders gefragt seien derzeit die Firmenkundenberater. „Viele Kunden berichten, dass sie Investitionen nun zunächst verschieben wollen, aber nicht ganz auf Eis legen“, sagt Schmid. Ein Großteil der Firmenkunden informiere sich vorsorglich und sei jetzt noch in einer guten wirtschaftlichen Lage. „Da aber einige auch noch mit einem verzögerten Einbruch rechnen, wollen

sie gewappnet sein“, berichtet Schmid. Gerade bei kleineren Betrieben würde sich in den kommenden Wochen zeigen, ob die Soforthilfen von Bund und Land ausreichend Liquidität geschaffen haben. Ob für die Bank ein Risiko wegen ausfallender Kredite besteht, könne er derzeit noch nicht abschätzen. „Angesichts unserer guten wirtschaftlichen Lage als Bank bin ich aber auch da zuversichtlich“, sagt Schmid. Als im März die Börsenkurse zum Sinkflug ansetzten, stellte der Bankvorstand

bei seinen Kunden eine enorme Besonnenheit fest. „Bei früheren Krisen hat es mehr Verkäufe gegeben, das war jetzt nur vereinzelt der Fall. Stattdessen wurden die günstigen Kurse von vielen Kunden für Nachkäufe oder auch den Einstieg ins Aktiengeschäft genutzt“, sagt Schmid.

Mit dem geplanten Neubau in der Hindenburgstraße steht auch die Bank selber vor einem Großprojekt. Das Bestandsgebäude aus den 1960er-Jahren wird derzeit entkernt und abgerissen. Der Zeitplan sieht

den Beginn für den Neubau im Sommer vor, den Einzug Ende 2021. „Das Datum sehe ich aber nun unter Vorbehalt, weil angesichts von Corona die Entwicklungen für Handwerk und Lieferketten schwer einzuschätzen sind“, sagt Schmid. Mulmig werde ihm trotz der wirtschaftlich angespannten Zeiten dennoch nicht. Vielmehr müsse ein gesunder Betrieb wie die Volksbank auch in solchen Phasen ein Zeichen setzen und könne zudem regionale Handwerksbetriebe damit unterstützen.

Mutmacher - Gedanken zu Corona

Werden Sie zum Mutmacher!

Wenn Sie wissen wollen, was mir Mut macht in dieser Zeit: Es ist der Umgang unserer Politiker, der Umgang des Großteils der Bevölkerung mit dieser Situation. Nie im Leben hätte ich gedacht, dass diese Ellbogengesellschaft zu einer derartigen Disziplin fähig ist. Sehen wir in andere Länder. Sehen wir uns an, was manche Polit-Populisten in ihren Ländern anrichten. Da kann man bei uns nur den Hut ziehen. Chapeau!

Es gibt allerdings Menschen - vor allem Frauen und Kinder -, für die diese Zeiten die Hölle darstellen. Ich meine eine kleine, aber gnadenlos leidende Gruppe. Für sie wird die Zeit des Kontaktverbots und des engen Familienzusammenseins zur Qual. Denn sie sind Opfer eines Phänomens, das gerade, weil es nur in der Familie vorkommt, jetzt besonders stark ausfunkt: Die häusliche Gewalt.

Jetzt, gerade jetzt in dieser Zeit brauchen diese Opfer besonders einen Mutmacher. Und ich fordere Sie auf: Werden Sie ein solcher Mutmacher! Klar gehört dazu ein Mindestmaß an Zivilcourage, klar kann man sich unbeliebt machen. Aber denken wir doch mal an die Opfer. Besser gesagt, versetzen wir uns doch einmal in ein solches Opfer hinein. Grundlos den Attacken des aggressiven Partners oder Vaters ausgeliefert zu sein. Täglich, stündlich auf den nächsten, unberechenbaren Angriff auf den eigenen Körper vorbereitet zu sein, vol-

ler Angst darauf zu warten, wieder zusammen geschlagen zu werden, ist eine fürchterliche, eine entsetzliche Situation. Das möchte man nicht einmal seinem schlimmsten Feind zumuten. Und doch: Es kommt vor. Leider viel öfter, als wir wissen.

Sollten Sie in Ihrer Umgebung oder Nachbarschaft so einen Fall haben und ihn erkennen, oder zumindest einen Verdacht haben, zeigen Sie keine Scheu! Informieren Sie die Polizei oder das Jugendamt. Lassen Sie das Telefon klingeln oder gehen Sie, wenn Sie beherzt genug sind, zur Haustüre. Zeigen Sie dem Täter, dass seine Tat nicht unerkannt bleibt. Sprechen Sie vielleicht mit ihm. Erzählen Sie ihm von Ihren Beobachtungen. Machen Sie ihm damit selbst Angst und somit seinen Opfern Mut. Klar, das braucht Mut und Überwindung. Gehen Sie notfalls mit einem Nachbarn oder Nachbarin dort hin. Wenn nichts hilft, rufen Sie tatsächlich die Polizei. Mit dem Opfer selbst zu sprechen, macht - leider - meistens wenig Sinn. Die Opfer haben Angst davor, sich jemandem anzuvertrauen, denn dann ist die Gefahr groß, noch mehr der Gewalt ausgesetzt zu sein als vorher schon.


Übrigens: Natürlich gibt es auch männliche Opfer der häuslichen Gewalt. Obwohl sie eine verschwindende Minderheit darstellen, benötigen selbstverständlich auch sie Hilfe.

Uli Herzog lebt als Krimiautor in Altshausen. Sein jüngstes Werk befasst sich mit häuslicher Gewalt.



Uli Herzog schreibt Kriminalromane.

FOTO: PRIVAT



CORONA
IM KREIS RAVENSBURG

BESTÄTIGTE FÄLLE

519

VERÄNDERUNG ZUM VORTAG

0

TODESFÄLLE

6

GENESENE PATIENTEN

ca. 275*

*Geschätzter Wert
Stand: 20. April 2020, 17:00
Quelle: Landratsamt Ravensburg

„Einfach Essen“ wieder möglich

RAVENSBURG (sz) - Seit Mitte März hat das Angebot „Einfach Essen“ im Haus der katholischen Kirche in Ravensburg wegen der Corona-Beschränkungen pausiert. Nun nehmen die katholischen Kirchengemeinden das Angebot mittwochs von 12 bis 13 Uhr wieder auf, heißt es in einer Pressemitteilung. Vor beziehungsweise unter den Arkaden des Hauses der Katholischen Kirche oberhalb der Ravensburger Liebfrauenkirche gibt es ab dem 22. April einmal pro Woche einen einfachen Imbiss zum Mitnehmen. Auf die Möglichkeit der persönlichen Begegnungen und das Menü aus Hauptspeise, Nachtisch, Kaffee und Zopfbrötchen muss man aber noch eine Weile verzichten, so Gemeindefreier Christine Mauch. Doch das ehrenamtliche Team wolle wenigstens ein kleines Angebot machen.

Stromausfälle bei Aulendorf

AULENDORF (sz) - Einen Kurzschluss im 20 000-Volt-Netz der Netze BW, der zum Stromausfall westlich von Aulendorf (vor allem in Tannhausen und Haslach) führte, hat es am Freitagabend um 20.27 Uhr gegeben. Das teilte die Netze BW am Sonntag mit.

Nachdem die Bereitschaft den schadhafte Leitungsabschnitt ausgemacht hatte, konnte um kurz nach 21 Uhr ein großer Teil der Anschlüsse wieder versorgt werden, heißt es in der Pressemitteilung. Zwischen 22.37 und 22.51 Uhr seien nach Schaltmaßnahmen in Abstimmung mit der Zentralen Leitstelle in Ravensburg auch die anderen wieder ans Netz gegangen. „Zuvor hatten die Monteure sicherheitsshalber eine Leitungskontrolle durchgeführt, die aber keinen Befund ergab. Im gleichen Abschnitt kam es fast genau 24 Stunden später zu einem erneuten Kurzschluss mit schnell behobenem Stromausfall, wobei die Sichtung im Dunkeln wieder ohne Befund blieb“, so die Netze BW weiter.

Auch bei einem eigens am Sonntagvormittag bei Tageslicht vorgenommenen Kontrollgang habe die Bereitschaft keine Fremdkörper in der Umgebung der Leitung ausmachen können, die auf eine Ursache schließen lassen. Vorsorglich sei das 20 000-Volt-Netz im Westen von Aulendorf vorübergehend so geschaltet worden, dass eine mögliche erneute Störung nur auf die Anschlüsse in der unmittelbaren Umgebung begrenzt bleibe.

Bei der Netze BW wird das Mittelspannungsnetz grundsätzlich in Form offener Ringe aufgebaut, sodass im Störfall beschädigte Abschnitte herausgeschaltet (von der Versorgung abgeschnitten) werden können, teilt die Netze BW mit. Durch Umschaltungen innerhalb der Ringstruktur können diese betroffenen Stationen wieder ans Netz genommen oder sozusagen „von der anderen Seite“ versorgt werden, bevor eine Reparatur beginnt.



Für das Dorfgemeinschaftshaus in Tafertsweiler gibt es eine hauseigene Veranstaltungstechnik.

FOTO: JULIA FREYDA

Leader stellt knapp 200 000 Euro zur Verfügung

Gleich mehrere Projekte aus Altshausen und Ostrach sind ausgewählt

ALTSHAUSEN/OSTRACH (sz) - Der Leader-Steuerungskreis hat in einem Umlaufverfahren 16 Kleinprojekte in der Region für die Förderung ausgewählt, das geht aus einer Pressemitteilung hervor. Zur Förderung der ausgewählten Kleinprojekte stehen knapp 200 000 Euro zur Verfügung. „Es freut uns, dass immerhin mehr als die Hälfte aller eingereichten Projektideen mit einer Förderung bedacht werden konnten“, wird Lena Schuttkowski, Geschäftsführerin der Leader-Geschäftsstelle, in dem Schreiben zitiert.

Die Vorhaben sind thematisch den Handlungsfeldern Tourismus und Naherholung, Regionale Wirtschaft, Landentwicklung und Kommunalentwicklung zuzuordnen. Darunter befinden sich fünf private Projekte, sieben öffentliche Projekte und vier Projekte von Vereinen.

Fünf der zur Förderung ausgewählten Projekte lassen sich unter dem Block Themen- und Erlebnispfade zusammenfassen. Dazu gehört

der Erlebnispfad Steegersee in Aulendorf, der Waldlehrpfad im Naherholungsgebiet Tannenbühl in Bad Waldsee, der Erlebnispfad Schreckensee in Fronreute-Wolpertswende, der Moor-Erlebnispfad in Wilhelmsdorf sowie der Themenweg Räuber in Ostrach.

Bei folgenden vier, mit einer Zuwendung bedachten Projekten geht es um regionale Produkte. Hierzu zählen ein Verkaufsautomat für Wildfleisch und einer Drohne zur Rehkitzrettung in Bad Saulgau, der Regional-Automat in Ostrach-Bachhaupten, eine Vakuummilchmaschine für den Deissenhof in Boos und die Wassererschließung der Solidarisches Landwirtschaft des Ährenhofs in Bergatreute.

Drei von den zur Förderung ausgewählten Projekten sind Versammlungs- und Gemeinschaftsräumen zuzuordnen. Dabei handelt es sich um eine Heizung für das Dorfgemeinschaftshaus in Stuben, eine hauseigene Veranstaltungstechnik

für das Dorfgemeinschaftshaus sowie einen Jugend- und Partyraum in Tafertsweiler und die Ausstattung eines Raumes für die „Sorgende Gemeinschaft“ in Hochdorf.

Auch Sport- oder Freizeitattraktionen werden von Leader mit einer Förderung bedacht. Dazu zählen der „Pumptrack“ in Illmensee, Stand-Up-Paddelboards, Pfeil und Bogen, Armschützer und Zielscheibenstände in Hoßkirch, ein Bienen-Wirtschaftsgebäude in Wilhelmsdorf und die Erneuerung eines mobilen Schießwagens in Altshausen.

Mit dem positiven Beschluss durch den Leader-Steuerungskreis haben die Projekte den ersten Schritt zur Förderung bereits geschafft. Die Projektträger können nun den Förderantrag stellen, heißt es in der Mitteilung. Die Projekte sind Teil des Förderprogramms Regionalbudget im Aktionsgebiet Mittleres Oberschwaben. Regionalbudget-Gelder sind Fördergelder des Bundes und des Landes Baden-Württemberg.